

Brandneu
www.publica.ch



Die Vorsorge

Das Magazin von PUBLICA | NR. 1 | APRIL 2014

SEITE 4

Unser Engagement für Sie!

Der Leiter Versicherung und der Leiter Marktmanagement erklären, warum die Kundenzufriedenheit für PUBLICA an erster Stelle steht.

SEITE 6

Geschäftsbericht PUBLICA 2013

Die wichtigsten Zahlen und Fakten aus der Erfolgsrechnung und der Bilanz 2013 in Kürze.

SEITE 10

Gemeinsam sind wir stark – und glücklicher!

Wussten Sie, dass die Fähigkeit glücklich zu sein, auch genetisch bedingt ist? Erfahren Sie mehr dazu.

Editorial



Volle Transparenz

Liebe Leserin, lieber Leser

Die «Transparenz» ist in den letzten Jahren zum Renner aller Schlagworte geworden. Sie bedeutet Durchsichtigkeit, klare Verständlichkeit. Die Tätigkeit einer Vorsorgeeinrichtung muss transparent, also «durchscheinend» sein, ohne jedoch den Datenschutz zu verletzen. Verschiedene regulatorische Erweiterungen der letzten Jahre sollen die Transparenz der 2. Säule erhöhen. Diese dient in erster Linie der Vorsorgeeinrichtung, ihrer Führungsorgane und ihren Anspruchsgruppen.

Damit auch das Funktionieren des Gesamtsystems überwacht werden kann, müssen die Behörden Daten aller Einrichtungen erheben. Einzelne Unternehmen oder auch Medien machen selber Umfragen und Vergleichsstudien. Doch aufgepasst, trotz Transparenz ist nicht alles direkt vergleichbar. So sind zum Beispiel vergleichsweise tiefe Vermögensverwaltungskosten noch kein Garant für eine auch kostengünstige Vermögensverwaltung, zu sehr werden die Kosten durch die Anlagestrategie beeinflusst.

Gerade weil wir in der 2. Säule (...zum Glück) keine Einheitsvorsorge haben, sind wir täglich aufs Neue herausgefordert, die Informationen über die eigene Kasse so transparent und verständlich wie möglich zu gestalten. Als grosse öffentlich-rechtliche Einrichtung sitzt PUBLICA ohnehin im Glashaus. Die neuen Vorschriften verursachen uns deshalb kein Bauchweh. Unsere Kostentransparenzquote beträgt 100 Prozent. Doch wir entwickeln uns laufend weiter, denn Transparenz ist nichts Absolutes. So setzen wir mit unserem neuen Geschäftsbericht (Kurzbericht ab S. 6), den Sie bei uns beziehen können, neue Massstäbe in der Vorsorgelandschaft. Besuchen Sie auch unsere neue Webseite (s. Artikel «Wir bleiben auch online kundenorientiert» S. 5). Im Interesse der vollen Transparenz freuen wir uns, wenn Sie unsere Plattformen rege nutzen.

Dieter Stohler, Direktor PUBLICA

Aktuelles zum technischen Zinssatz

Wegen der anhaltenden Tiefzinssituation senkt PUBLICA auf den 1. Januar 2015 den technischen Zinssatz und in der Folge auch den Umwandlungssatz. Unsere Berichterstattung zur laufenden Umsetzung dieser Massnahme setzen wir auch in der vorliegenden Ausgabe unseres Kundenmagazins mit aktuellen Informationen fort.

In den vergangenen Monaten haben alle paritätischen Organe beschlossen, wie ihr Vorsorgewerk die Rückstellungen verteilen wird, die geöffnet wurden, um die negativen Auswirkungen der Senkung des technischen Zinssatzes abzufedern. Mit weiteren begleitenden Massnahmen, welche die paritätischen Organe verfügt haben, soll das angestrebte Leistungsniveau der künftigen Renten möglichst gehalten werden können. Alle Versicherten wurden durch das paritätische Organ ihres Vorsorgewerks bzw. ihren Arbeitgeber diesbezüglich informiert.

Die Versicherten, die wählen können, ob sie noch vor der Senkung des technischen Zinssatzes in Rente gehen wollen, wurden im April 2014 persönlich schriftlich vorinformiert und mit Entscheidungsgrundlagen dokumentiert. Alle Versicherten, die erst ab dem 1. Januar 2015 in Pension gehen können, werden im Frühjahr 2015 über ihre neue Vorsorgesituation informiert. Zu diesem Zweck er-

halten Sie zwei persönliche Ausweise: einen gültigen neuen Ausweis und den nicht mehr gültigen alten Ausweis. Im direkten Vergleich der Ausweise wird ersichtlich, welche finanziellen Auswirkungen die Senkung des technischen Zinssatzes auf die künftigen Rentenleistungen hat. (Wer über eine Besitzstandsgarantie nach Art. 25 des PUBLICA-Gesetzes verfügt, ist von den Auswirkungen der Senkung des technischen Zinssatzes nicht betroffen, da diese ihre Gültigkeit über den 1. Januar 2015 hinaus behält.)

Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Webseite www.publica.ch unter der Rubrik «Aktuell > Technischer Zinssatz 2015».

Rentenbeziehende

Für die rentenbeziehende Leserschaft wiederholen wir an dieser Stelle gerne, dass die laufenden Renten von der Senkung des technischen Zinssatzes nicht betroffen sind. Dasselbe gilt für alle Übertritte ins Rentenalter, die bis spätestens 30. November 2014 erfolgt sein werden.

Erhöhen Sie Ihre künftigen Ansprüche!

Mit Einkäufen in die berufliche Vorsorge und freiwilligen Sparbeiträgen können Sie Ihre künftigen Ansprüche aus der 2. Säule verbessern und Ihre Steuern optimieren. Nehmen Sie sich etwas Zeit für die Lektüre unserer Merkblätter (www.publica.ch) und kontaktieren Sie Ihre Ansprechperson bei PUBLICA.

Einkauf

Ein Einkauf ist ein einmaliger Betrag, den Sie zu einem Zeitpunkt Ihrer Wahl an PUBLICA überweisen. Getätigte Einkäufe werden – zuzüglich Zinsen

– bei der Berechnung von Alters- und Hinterlassenenleistungen vollumfänglich und bei der Berechnung von Invaliditätsleistungen teilweise berücksichtigt. Es ist deshalb von Fall zu Fall zu prüfen, ob und bis zu welcher Höhe ein Einkauf sinnvoll ist.

Freiwillige Sparbeiträge

Freiwillige Sparbeiträge sind monatlich wiederkehrende Abzüge von Ihrem Lohn. Die Höhe der Abzüge variiert je nach Vorsorgeplan. Ihr Arbeitgeber hat die konkreten Konditionen in seinem Vorsorgereglement definiert, das Sie auf unserer Web-

seite www.publica.ch finden. Die freiwilligen Sparbeiträge werden – zuzüglich Zinsen – bei der Berechnung von Altersrenten vollumfänglich berücksichtigt. Im Invaliditätsfall wird voll- oder teilinvaliden Personen das angesparte Guthaben entweder als einmalige Kapitalabfindung ausbezahlt oder es wird zwecks Erhöhung der späteren Altersrente stehen gelassen. Anspruchsberechtigten Hinterlassenen wird das Guthaben immer als einmalige Kapitalabfindung erstattet.

Bitte beachten Sie bei Ihren Überlegungen Folgendes:

- Einkäufe und freiwillige Sparbeiträge haben keine Auswirkungen auf mögliche Einzahlungen in die 3. Säule.
- Einkäufe und freiwillige Sparbeiträge können von den Steuern abgezogen werden. Im Falle von Einkäufen werden entsprechende Steuerbescheinigungen ausgestellt. Freiwillige Sparbeiträge werden auf dem Lohnausweis ausgewiesen.

- Für die Berechnung der Zinsen auf Ihren Einkäufen und freiwilligen Sparbeiträgen wird derselbe Zinssatz angewandt wie für die Verzinsung ihres übrigen Vorsorgeguthabens.

Fragen Sie uns!

Bestimmt haben wir mit diesem kurzen Artikel nicht nur Antworten gegeben, sondern auch Fragen aufgeworfen. Auf unserer Webseite www.publica.ch unter der Rubrik «Kontakt» Ihres Vorsorgewerks finden Sie den Namen Ihrer Ansprechperson bei PUBLICA. Bitte zögern Sie nicht, Ihre Ansprechperson zu kontaktieren – wir sind für Sie da!

Anlagestrategie 2014

Als nicht gewinnorientierte Sammelinstitution der beruflichen Vorsorge bewirtschaftet PUBLICA ihr Gesamtvermögen in der Höhe von rund 36 Milliarden Schweizer Franken ausschliesslich im Interesse ihrer Versicherten und Rentenbeziehenden. PUBLICA sind 21 Vorsorgewerke angeschlossen, die sich alle der Kategorie der «offenen» oder der Kategorie der «geschlossenen» Vorsorgewerke zuordnen lassen. Während die offenen Vorsorgewerke Versicherte und Rentenbeziehende betreuen, konzentrieren sich die geschlossenen Vorsorgewerke ausschliesslich auf die Betreuung von Rentenbeziehenden. Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangslage ist PUBLICA verpflichtet, für die offenen und die geschlossenen Vorsorgewerke je eine eigene Anlagestrategie zu verfolgen.

Die gesamte Anlagetätigkeit von PUBLICA folgt dem Grundsatz, dass eine breite Diversifikation des Anlagevermögens am geeignetsten ist, um unter Berücksichtigung des definierten Risikobudgets eine grösstmögliche Rendite anzustreben. Darauf beruhen die beiden Anlagestrategien von PUBLICA, die festlegen, wie das jeweilige Vermögen auf verschiedene Anlageklassen wie Aktien, Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, Rohstoffe und Immobilien aufgeteilt wird. PUBLICA verpflichtet sich in ihren Anlagestrategien, nur in einfache transparente Produkte zu investieren, was sich unter anderem in einer hundertprozentigen Kostentransparenz ausdrückt.

Da der Anlageerfolg von PUBLICA zu rund 90 Prozent von der gewählten Anlagestrategie abhängt, wird jede Anlageklasse nicht nur für sich alleine, sondern auch hinsichtlich ihres Risiko- und Ertragsbeitrages auf das Gesamtvermögen beurteilt. Aus demselben Grund werden die beiden Anlagestrategien periodisch überprüft und bei Bedarf angepasst. Dabei wird detailliert analysiert, ob mit einer Anpassung der Strategie ein vorteilhafteres Rendite-Risiko-Profil erreicht werden kann. Die letzte Überprüfung der Anlagestrategie für die offenen Vorsorgewerke erfolgte 2013, und in der Folge hat die Kommission von PUBLICA im Januar 2014 beschlossene, Anpassungen vorzunehmen. Die wichtigsten Änderungen im Vergleich zur Anlagestrategie 2012 zeigt die Tabelle in der nebenstehenden Spalte.

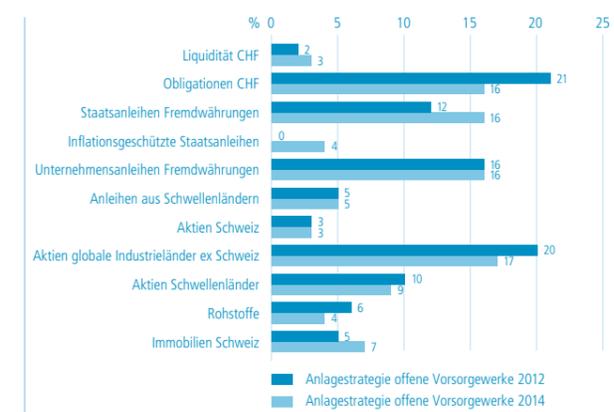
Die neue Anlagestrategie 2014 für die offenen Vorsorgewerke:

1. Die Aktienquote wird um 4 Prozent auf neu 29 Prozent gesenkt. Die freigewordenen 4 Prozent werden neu in inflationsgeschützte Staatsanleihen investiert.
2. Aufgrund der erwarteten höheren Renditen von Staatsanleihen aus den USA, Kanada, England und Europa wird deren Allokation (Zuteilung) zulasten von Obligationen in Schweizer Franken erhöht.
3. Die Immobilienquote wird mittelfristig zulasten der Investitionen in Rohstoffe um 2 Prozent erhöht.

Mit diesen Anpassungen können das erwartete Gesamtrisiko für die offenen Vorsorgewerke reduziert und die Diversifikation innerhalb des Portfolios erhöht werden.

Eine Überprüfung der Anlagestrategie für die geschlossenen Vorsorgewerke ist im Gange.

ANLAGESTRATEGIE OFFENE VORSORGEWERKE



Das Wohl der Kundschaft ist unser Erfolg!

Geschäftsleitungsmitglied **Daniel Burgunder** (rechts), Leiter «Versicherung» und **Iwan Lanz** (links), Leiter «Marktmanagement» kümmern sich täglich um die Anliegen der Kundinnen und Kunden von PUBLICA. Wir haben sie kurz befragt:



Herr Burgunder, Sie sind mit Ihrem Team für die Betreuung von rund 100'000 versicherten und rentenbeziehenden Personen in der ganzen Schweiz sowie weltweit zuständig: Wie schaffen Sie das?

Daniel Burgunder: Unabdingbare Voraussetzung für einen guten Kundenservice sind motivierte, engagierte Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer, vollbepackt mit ausgeprägtem Vorsorge-Fachwissen und viel Erfahrung, welche es verstehen – wenn immer möglich – auf die Kundenbedürfnisse einzugehen. Ein solches Team steht mir glücklicherweise zur Verfügung und ebenso eine gute Infrastruktur sowie zuverlässige IT-Systeme. Damit unsere Kundschaft in den Genuss einer optimalen Vorsorge-Dienstleistung kommt, bedingt dies zudem, dass direkte Kunden-Feedback abholen und berücksichtigen sowie mittels unserem ausgebauten und zertifizierten Qualitätsmanagement unsere Prozesse laufend überprüfen und verbessern. Dafür setzen wir uns täglich ein.

PUBLICA wirbt in eigener Sache mit einer überdurchschnittlichen Dienstleistungsqualität. Was zeichnet Ihre Leistungen aus?

Iwan Lanz: Wir bieten unseren versicherten Arbeitnehmenden niedrige Durchlaufzeiten, die

Betreuung durch stets die gleiche Ansprechperson, attraktive Kurse und ein reichhaltiges Angebot an Informationsmitteln. Wichtige Prozesse wie der Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat, ein Grundlagenwechsel sowie die laufende Senkung des technischen Zinssatzes fanden bei den Gewerkschaften und Verbänden eine hohe Akzeptanz, was für die Qualität unserer Arbeit spricht. Wir sind ISO-zertifizierte Vorsorgeprofis. Für die Arbeitgeber zählen die hohe Fachkompetenz und die enge Rundumbetreuung durch unsere Account Manager zu den Vorzügen von PUBLICA. Wünsche und Ideen werden grundsätzlich positiv aufgenommen und nach Möglichkeit umgesetzt.

Sehen das die bei PUBLICA angeschlossenen Arbeitgeber auch so?

Iwan Lanz: Die positiven Rückmeldungen und die Ergebnisse der regelmässig durchgeführten Kundenzufriedenheits-Umfragen belegen, dass unsere Bemühungen anerkannt und geschätzt werden. Auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt läuft eine Befragung der uns angeschlossenen Arbeitgeber.

PUBLICA – die Pensionskasse des Bundes – hat eine grosse «Pflichtkundschaft». Warum betreiben Sie trotzdem einen so hohen Dienstleistungsaufwand?

Daniel Burgunder: Die verbreitete Annahme, dass wir eine Überzahl an «Pflichtkunden» in unserem Kundenportfolio pflegen, trifft bei genauer Betrachtungsweise nicht zu. Hingegen repräsentieren diese Arbeitgeber in der Tat die Mehrzahl unserer Versicherten. Generell gilt, dass jeder Arbeitgeber, ungeachtet seiner Herkunft und Grösse, bedarfsgerecht und professionell betreut wird, so dass er sich bei PUBLICA gut aufgehoben fühlt. Dies erhöht die Qualität der Kundenbindung.

Herr Lanz, Sie leiten seit einem halben Jahr den neu geschaffenen Bereich Marktmanagement. Welche Rolle spielt der Markt für PUBLICA?

Iwan Lanz: PUBLICA ist eine Sammeleinrichtung. Das PUBLICA-Gesetz sieht vor, dass sich Arbeitgeber mit einem Auftrag einer öffentlich-rechtlichen Institution unserer Sammeleinrichtung anschliessen können. Der mögliche Markt ist somit relativ eingeschränkt. Innerhalb des gesetzlich erlaubten Rahmens sucht PUBLICA jedoch den Wettbewerb mit anderen Mitbietenden am offenen Markt. Wer sich per Gesetz PUBLICA anschliessen muss, wird stets so gut behandelt, wie wenn er sich aus freien Stücken für PUBLICA entschieden hätte. Bis heute haben sich rund 70 Arbeitgeber freiwillig angeschlossen.

Worin liegt der Nutzen für PUBLICA, wenn sie sich am – relativ kleinen – Markt beteiligt?

Daniel Burgunder: Wichtig ist, dass wir unser Produkt und unsere Dienstleistungen einer potentiellen Kundschaft zur Auswahl anbieten können und dass wir uns mit unseren Mitbewerbern messen. Wir wollen wettbewerbsfähig sein und bleiben, denn das erhält PUBLICA als Vorsorgeeinrichtung sowie als Unternehmung fit und anpassungsfähig.

Welche Konsequenzen haben Neuanträge für Ihre bisherigen Kunden?

Daniel Burgunder: Das Konstrukt der Sammeleinrichtung ermöglicht Vorsorgelösungen, die auf den einzelnen Arbeitgeber bzw. das einzelne Vorsorgewerk zugeschnitten sind. Ungewollte Solidaritäten zwischen diesen gibt es nicht. Mit dem Anschluss zusätzlicher Arbeitgeber kann PUBLICA als Sammeleinrichtung ihre Kostenstruktur noch weiter optimieren, und die aus dem Wettbewerb am Markt gewonnenen Erkenntnisse führen zwangsläufig zu operativen Verbesserungen für die ganze Kundschaft.

Wie werben Sie neue Kunden an?

Iwan Lanz: Wir hören immer wieder von Arbeitgebern, dass sie die Anschlussmöglichkeit nicht kannten. Demzufolge hat das Marktmanagement in den Startmonaten intensiv «Aufklärungsarbeit» geleistet. Mit Arbeitgebern, welche die strengen Anschluss-Auflagen erfüllen, nehmen wir Kontakt

auf und stellen uns vor. Das wichtigste Instrument überhaupt ist jedoch das Networking, denn viele Pensionskassen-Wechsel laufen über Makler. Gute Networking-Plattformen sind unter anderem Messen. Aus diesem Grund ist auch PUBLICA an der PK-Messe vom 7./8. Mai 2014 im Kongresshaus Zürich mit einem Stand vertreten. Wir freuen uns auf und über jedes Gespräch – besuchen Sie uns!

Nochmals: Eine Anschlussmöglichkeit bei PUBLICA haben...

Daniel Burgunder: PUBLICA steht grundsätzlich allen Organisationen, die einen Leistungsauftrag oder Verwaltungsaufgaben des Bundes, eines Kantons oder einer Gemeinde wahrnehmen, offen – unabhängig davon, ob deren Personal öffentlich-rechtlich oder privatrechtlich angestellt ist. Das heisst zugleich, dass privatrechtlich organisierte Arbeitgeber eine Möglichkeit haben, sich PUBLICA anzuschliessen, sofern sie einen öffentlichen Auftrag erfüllen.

Wie muss ein Arbeitgeber vorgehen, wenn er unverbindlich eine Anschluss-Offerte prüfen möchte?

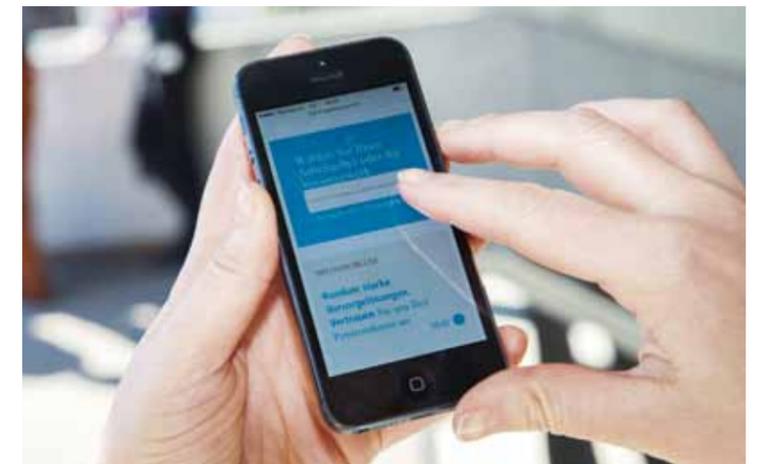
Iwan Lanz: Am besten nimmt er direkt mit Daniel Burgunder, mir oder einem unserer Account Manager Kontakt auf, damit wir einen ersten Gesprächstermin vereinbaren können. Im persönlichen Gespräch werden die Eckpunkte – Wünsche und Anliegen betreffend Leistungen und Beiträge – einer allfälligen Offerte besprochen. In der Folge erhält der interessierte Arbeitgeber eine entsprechende Offerte und auf Wunsch einen ersten Vertragsentwurf. Solche Gespräche sind für uns auch interessant, wenn es zu keinem Vertragsabschluss kommt, sofern wir die Gründe für den Negativentscheid erfahren. Auf diese Weise können wir uns verbessern und entwickeln. Anfragen können selbstverständlich auch über einen Makler erfolgen. Wir sind bereit!

PUBLICA an der Fachmesse 2. Säule
7./8. Mai 2014 im Kongresshaus Zürich
www.pk-messe.ch

Kontakt

Daniel Burgunder, Leiter Versicherung
Tel. 031 378 81 01
daniel.burgunder@publica.ch

Iwan Lanz, Leiter Marktmanagement
Tel. 031 378 82 90
iwan.lanz@publica.ch



Wir bleiben auch online kundenorientiert

Die Internetseite von PUBLICA wurde von Grund auf überarbeitet und noch stärker auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet. www.publica.ch passt sich neu auch den Bildschirmen von Tablets und Smart Phones an.

Vieles wird im Alter besser und reifer. Bei Webseiten ist das aber selten der Fall. Die Technologie entwickelt sich sehr schnell weiter. Im Festnetz und in der Mobiltelefonie sind heute Datenübertragungsraten möglich, die wir vor einigen Jahren nicht für möglich gehalten hätten. Das Nutzungsverhalten der Konsumenten hat sich in der Folge grundlegend verändert.

Wir haben uns schon in der Vergangenheit stets um Aktualität und Vollständigkeit von www.publica.ch bemüht. Mit den Jahren verlor die Webseite aber durch die stete Zunahme an Informationen an Übersichtlichkeit. Zudem kristallisierte sich in einer grossen Versichertenbefragung heraus, dass Informationen bevorzugt nach bestimmten Fragestellungen gesucht werden: «Wie kann ich Geld für mein Eigenheim vorbeziehen?» oder «Was kann ich machen, um meine Sparlücken in der 2. Säule zu decken?».

Damit Sie rascher zu den gewünschten Inhalten finden, haben wir www.publica.ch neu aufgebaut. Folgende Massnahmen wurden ergriffen:

- Struktur und Navigationsbezeichnungen orientieren sich stark an der themenbasierten Suchweise der Besucherinnen und Besucher. Informationen, Merkblätter, Formulare und «Häufige Fragen» sind unter dem jeweiligen Vorsorgethema zusammengefasst.
- Wenn Sie auf der Startseite bzw. in der Rubrik «Ihre Vorsorge» im Suchfeld Ihren Arbeitgeber oder Ihr Vorsorgewerk eingeben, erhalten Sie spezifische Informationen Ihres Vorsorgewerks.
- Die Webseite ist so programmiert, dass sie sich automatisch der Grösse des jeweiligen Bildschirms oder Browserfensters anpasst. Vom PC über das Tablet bis hin zum Smart Phone ist somit stets eine optimierte Darstellung gewährleistet.

Wir hoffen, dass die neue PUBLICA-Webseite auch bei Ihnen Gefallen findet. Gerne nehmen wir Ihr Feedback unter info@publica.ch entgegen.

Ein solides Geschäftsjahr trotz hoher Rückstellungen

Die Rückstellungen im Hinblick auf die Senkung des technischen Zinssatzes haben die Jahresrechnung von PUBLICA belastet. Trotzdem nahm der konsolidierte Deckungsgrad gegenüber dem Vorjahr nur um 1,1 Prozent ab. Am 31. Dezember 2013 lag der Gesamtdeckungsgrad über alle Vorsorgewerke bei 104,1 Prozent.

Das Leistungsniveau halten

Am 18. Dezember 2012 beschloss die Kassenkommission, den technischen Zinssatz per 1. Januar 2015 um 0,75 Prozent zu senken. Um die Folgen dieser Senkung abzufedern, bildet PUBLICA in den Jahren 2012 bis 2014 jährlich technische Rückstellungen von 2,2 Prozent auf den Vorsorgekapitalien (s. Tabelle Technische Rückstellungen). Ein tieferer technischer Zinssatz führt automatisch zu einem tieferen Umwandlungssatz und damit grundsätzlich zu tieferen künftigen Renten. Um dies zu vermeiden bzw. die künftigen Rentenleistungen weitgehend auf dem bestehenden Niveau zu halten, haben alle paritätischen Organe im Geschäftsjahr 2013 für ihre Vorsorgewerke flankierende Massnahmen beschlossen. (s. Artikel «Aktuelles zur Senkung des technischen Zinssatzes» S. 2)

Die Risikoprämien sinken

Die eingetrossenen Schadensfälle für die Risiken Tod und Invalidität sind auch 2013 tiefer ausgefallen, als dies gemäss Prognosen zu erwarten war. Am 18. Dezember 2012 hat die Kassenkommission aufgrund der anhaltend guten Risikoergebnisse und auf Empfehlung des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, die Risikoprämien per 1. Januar 2015 zu senken. Mit den neuen Prämien ist voraussichtlich über mehrere Jahre eine gewinn- und verlustfreie Schadensabwicklung möglich.

Das strategische Ziel bezüglich Verwaltungskosten ist erreicht

Auf der operativen Ebene zeigen sich die Resultate eines erhöhten Kostenbewusstseins: Die administrativen Verwaltungskosten sind von 217 Franken

Geschäftsbericht 2013

Der Geschäftsbericht 2013 von PUBLICA steht Ihnen wie folgt zur Verfügung:

Als PDF zum Download unter www.publica.ch > Über uns > Fakten & Zahlen > Geschäftsbericht

Bestellung via E-Mail: über info.publica@publica.ch

im Jahr 2011 auf 199 Franken im Jahr 2013 pro Versicherten und Rentenbeziehenden gesunken. Früher als erwartet hat PUBLICA damit ihr strategisches Ziel von 200 Franken Verwaltungskosten pro Person erreicht.

Die Anlagetätigkeit 2013 bringt 3,5 Prozent Performance

Auf währungsgesicherter Basis und auf Stufe des konsolidierten Gesamtvermögens erzielte PUBLICA 2013 eine Anlage-Performance von 3,47 Prozent. Ohne Währungsabsicherung hätte die Netto-Performance 2,45 Prozent (Portfolio) bzw. 2,23 Prozent (Benchmark) betragen. Mit diesem Resultat übertraf PUBLICA die eigene Benchmark-Performance von 3,23 Prozent um 24 Basispunkte oder 85 Millionen Franken nach Abzug aller Kosten. Die jährliche Durchschnittsrendite der Jahre 2000 bis 2013 beträgt bei PUBLICA 3,03 Prozent.

Ausschlaggebend für das Jahresergebnis, mit dem PUBLICA tiefer liegt als die BVG-Indizes von Pictet, ist einerseits der Umstand, dass PUBLICA in der Anlageklasse Aktien nebst Schweizer Aktien und Aktien von Industrieländern auch rund 10 Prozent des Gesamtvermögens in Aktien von Schwellenländern hält. Schweizer Aktien haben 2013 eine Rendite von 24 Prozent generiert, während sich die Rendite auf den Aktien der Schwellenländer umgerechnet in Schweizer Franken auf – 5 Prozent belief.

Die Performance negativ beeinflusst hat weiter die konservativere Struktur des Staatsanleihen-Portfolios. PUBLICA investiert ausschliesslich in Kernländer der Eurozone, die eine überdurchschnittliche

Technische Rückstellungen

2013 mit Vorjahresvergleich, in CHF

	31.12.2012	31.12.2013
Vorsorgewerke		
Rückstellung Versicherte (Langlebigkeit)	73'823'785	116'387'070
Rückstellung Versicherte (technischer Zins)	302'541'526	639'572'282
Rückstellung Rentenbeziehende (Langlebigkeit)	106'749'731	112'399'114
Rückstellung Rentenbeziehende (technischer Zins)	420'051'418	824'260'183
Rückstellung Bestandesschwankungen geschlossene Vorsorgewerke	-	49'679'141
Rückstellung hängige Schadenfälle (IBNR)	171'178'538	177'216'196
Rückstellung Tod und Invalidität	67'404'000	67'404'000
Rückstellung für Garantien (Primatwechsel)	185'278'332	170'885'574
Rückstellung Teuerungszulage und Verwaltungskosten	25'795'519	25'898'266
Total technische Rückstellungen Vorsorgewerke	1'352'822'849	2'183'701'826
Rückversicherung		
Rückstellung hängige Schadenfälle (IBNR)	21'015'180	20'382'291
Rückstellung Tod und Invalidität	24'567'000	26'496'000
Rückstellung Tarifierung	63'617'000	63'617'000
Rückstellung für Härtefälle (Versicherte / Rentenbeziehende)	14'130'591	14'130'591
Rückstellung für Härtefälle (Vorsorgewerke)	11'752'022	11'752'022
Total technische Rückstellungen Rückversicherung	135'081'793	136'377'904
Total technische Rückstellungen	1'487'904'642	2'320'079'731

Schuldnerqualität ausweisen. Im Gegensatz zu früheren Jahren rentierten die Staatsanleihen der Peripherieländer wie Spanien, Italien und Portugal 2013 besser. Schliesslich hat die Rendite in der Anlageklasse Rohstoffe, namentlich auf dem Gold, negativ zu Buche geschlagen. Aus Diversifikationsgründen investiert PUBLICA knapp 2 Prozent des Gesamtvermögens in Gold.

Positiv auf die Performance ausgewirkt hat sich im vergangenen Jahr die Entwicklung am Immobilienmarkt. Mit einer Rendite von 5,8 Prozent leistet die Anlageklasse Immobilien einen Betrag von 0,4 Prozent an das Gesamtvermögen. Ebenso hat sich die Absicherung der Währungen der Industrieländer als richtig erwiesen, welche die Performance um knapp 1 Prozent gestärkt hat. (s. auch Artikel «Anlagestrategie 2014» S. 3)

Technische Rückstellungen

Die technischen Rückstellungen bilden zusammen mit dem Altersguthaben der Versicherten und dem Deckungskapital der Rentenbeziehenden die Summe der Verpflichtungen in der Bilanz. Die technischen Rückstellungen dienen dazu, konkreten Leistungsverpflichtungen nachzukommen, die im eigentlichen Vorsorgekapital nicht berücksichtigt sind. PUBLICA erhöht die technischen Rückstellungen in den Jahren 2012 bis 2014, um die Senkung des technischen Zinssatzes weitgehend ohne Leistungseinbussen umsetzen zu können. (s. auch Artikel «Aktuelles zur Senkung des technischen Zinssatzes» S. 2)

Abbau von Reserven

Im Geschäftsjahr 2013 konnten die Anlageerträge den Finanzierungsbedarf nicht vollständig decken. PUBLICA musste deshalb Wertschwankungsre-

serven in der Höhe von gut 315 Millionen Franken abbauen. Dies entspricht knapp der Hälfte der Reserven, die im Vorjahr neu gebildet wurden.

Zusätzliche Anlageklasse

Im Jahr 2012 hat die Kassenkommission beschlossen, eine neue Anlageklasse «Staatsanleihen Schwellenländer» zu schaffen. Die Anlageklasse, die Ende 2013 erstmals bilanziert wurde, erreichte ihre Zielgrösse von 5 Prozent des gesamten Anlagevermögens bereits im ersten Jahr.

Insgesamt mehr Vorsorgekapital

Die Bilanzposition «Vorsorgekapital Versicherte» beinhaltet die Summe aller Austrittsleistungen an Versicherte und belief sich Ende 2013 auf 13,4 Milliarden Franken. Der Betrag ist gegenüber dem Vorjahr insbesondere wegen der Zunahme von insgesamt rund 2'000 Versicherten um knapp 800 Millionen Franken gestiegen. Umgekehrt verhält es sich mit dem «Vorsorgekapital Rentenbeziehende»: Die Abnahme ist durch die auslaufenden Bestände bei den geschlossenen Vorsorgewerken bedingt.

Kennzahlen

36 Mia. CHF
Bilanzsumme

104,1%
Deckungsgrad

3,47%
Nettorendite auf dem Anlagevermögen

199 CHF
Verwaltungsaufwand pro Versicherten oder Rentenbeziehenden

60'944
Versicherte

44'796
Rentenbeziehende



Betriebsrechnung

KONSOLIDIERTE BETRIEBSRECHNUNG 2013 mit Vorjahresvergleich, in CHF

	31.12.2012	31.12.2013
Sparbeiträge Arbeitnehmer	387'942'752	401'542'178
Risikoprämien Arbeitnehmer	16'138'954	13'741'685
Kostenprämien Arbeitnehmer	194'668	138'232
Beiträge Arbeitnehmer	404'276'374	415'422'094
Sparbeiträge Arbeitgeber	561'058'926	618'142'988
Risikoprämien Arbeitgeber	132'007'423	132'340'233
Kostenprämien Arbeitgeber	24'335'674	22'387'080
Beiträge Arbeitgeber	717'402'023	772'870'301
Entnahme aus Arbeitgeber-Beitragsreserve zur Beitragsfinanzierung	- 70'718	- 383'088
Beiträge von Dritten	3'903'898	1'310'890
Einmaleinlagen und Einkaufssummen Versicherte	49'252'860	308'695'787
Auskauf Renten Kürzungen und Renteneinkaufssummen	54'948'290	39'203'100
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	104'201'150	347'898'887
Einlagen Arbeitgeber-Beitragsreserven	743'000	494'949
Zuschüsse Sicherheitsfonds BVG	0	200
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	1'230'455'726	1'537'614'234
Freizügigkeitsleistungen	278'472'440	389'232'295
Einzahlungen WEF-Vorbezüge und Scheidungen	12'086'225	14'268'586
Einlagen bei Übernahme von Versicherten Beständen	339'649	59'762'123
Eintrittsleistungen	290'898'314	463'263'003
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	1'521'354'040	2'000'877'237
Altersrenten	- 1'271'598'059	- 1'268'817'761
Hinterlassenenrenten	- 298'995'821	- 300'537'984
Invalidentrenten	- 37'287'871	- 34'126'424
Übrige reglementarische Leistungen	- 68'434'416	- 59'684'139
Kapitalleistungen bei Pensionierungen	- 99'241'236	- 81'744'292
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	- 5'991'190	- 1'975'168
Reglementarische Leistungen	- 1'781'548'592	- 1'746'885'767
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	- 310'379'383	- 364'697'441
Vorbezüge WEF und Scheidung	- 67'391'606	- 52'691'661
Übertragung von zusätzlichen Mitteln bei kollektivem Austritt	- 339'649	- 60'828'721
Austrittsleistungen	- 378'110'638	- 478'217'823
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	- 2'159'659'230	- 2'225'103'590
Bildung (-) / Auflösung (+) Vorsorgekapital Versicherte	- 771'509'524	- 609'539'136
Bildung (-) / Auflösung (+) Vorsorgekapital Rentenbeziehende	- 1'150'586'626	360'060'362
Bildung (-) / Auflösung (+) technische Rückstellungen	917'468'839	- 832'175'089
Verzinsung des Sparkapitals	- 212'404'856	- 186'125'263
Bildung (-) / Auflösung (+) Arbeitgeber- Beitragsreserven	- 247'846	- 3'413'460
Bildung (-) / Auflösung (+) Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven	- 1'217'280'013	- 1'271'192'586
Überschussanteile für Vorsorgewerke aus interner Rückversicherung	1'469'297	3'415'831
Überschussanteile für Vorsorgewerke aus internem Betrieb PUBLICA	4'221'086	2'224'927
Vorsorgewerke	5'690'383	5'640'758
Erhaltende Risikoprämie interne Rückversicherung brutto	7'386'377	7'909'257
Erhaltene Kostenprämie interner Betrieb PUBLICA brutto	24'530'342	22'525'312
Betrieb PUBLICA und Rückversicherung PUBLICA	31'916'719	30'434'570
Ertrag aus Versicherungsleistungen	37'607'102	36'075'329
Bezahlte Risikoprämien Vorsorgewerke für interne Rückversicherung	- 7'386'377	- 7'909'257
Bezahlte Kostenprämien Vorsorgewerke für internen Betrieb PUBLICA	- 24'530'342	- 22'525'312
Nachschuss Kostenprämien aus nicht-technischen Reserven	- 301'453	- 337'198
Beiträge an Sicherheitsfonds	- 1'732'442	- 4'933'772
Vorsorgewerke	- 33'950'614	- 35'705'540
Rückerstattung Überschussanteile aus Rückversicherung PUBLICA	- 1'348'566	- 3'415'831
Rückerstattung Überschussanteile aus Betrieb PUBLICA	- 3'919'633	- 1'887'729
Betrieb PUBLICA und Rückversicherung PUBLICA	- 5'268'199	- 5'303'560
Versicherungsaufwand	- 39'218'813	- 41'009'100
Nettoergebnis aus Versicherungsteil	- 1'857'196'914	- 1'500'352'709
Nettoerfolg Flüssige Mittel	178'608	269'656
Nettoerfolg Forderungen	57'264	476
Nettoerfolg Verbindlichkeiten	- 656'266	- 749'213
Nettoerfolg Geldmarkt	58'308'918	- 258'878
Nettoerfolg Obligationen Eidgenossen	72'814'125	- 147'627'772
Nettoerfolg Obligationen ex Eidgenossen	317'695'634	- 53'355'286
Nettoerfolg Staatsanleihen Industrieländer ex Schweiz	194'800'712	- 113'469'527
Nettoerfolg Unternehmensanleihen Fremdwährung	311'012'295	6'386'948
Nettoerfolg Staatsanleihen Schwellenländer	0	- 158'594'566

Nettoerfolg Hypotheken Schweiz	3'857'158	3'517'772
Nettoerfolg Aktien Schweiz	248'464'171	269'764'830
Nettoerfolg Aktien Industrieländer ex Schweiz	911'995'158	1'692'516'294
Nettoerfolg Aktien Schwellenländer	314'490'728	- 139'642'405
Nettoerfolg Rohstoffe	68'836'203	- 228'603'687
Nettoerfolg Immobilienanlagen Direkt Schweiz	180'582'842	145'829'044
Vermögensverwaltungsaufwand	- 66'721'646	- 77'272'950
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	2'615'715'903	1'198'710'735
Bildung Nicht-technische Rückstellungen	- 3'919'634	- 1'887'729
Sonstiger Aufwand	- 1'995'652	- 1'405'510
Sonstiger Ertrag	2'297'424	1'209'466
Allgemeine Verwaltung	- 20'284'539	- 20'416'698
Marketing und Werbung	- 320'683	- 68'493
Makler- und Brokertätigkeit	0	0
Revisionsstelle	- 267'255	- 265'590
Experte für berufliche Vorsorge	- 295'318	- 191'842
Aufsichtsbehörden	- 253'374	- 128'688
Verwaltungsaufwand	- 21'421'169	- 21'071'312
Aufwands (-) / Ertrags (+) -überschuss vor Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserve	733'479'958	- 324'797'059
Bildung (-) / Auflösung (+) Wertschwankungsreserve	- 734'079'111	315'340'850
Aufwands (-) / Ertrags (+) -überschuss Vorsorgewerke	- 599'148	- 9'456'208
Aufwands (-) / Ertrags (+) -überschuss Rückversicherung	0	0

Bilanz

KONSOLIDIERTE BILANZ 2013 mit Vorjahresvergleich, in CHF

	31.12.2012	31.12.2013
Aktiven		
Flüssige Mittel	100'148'851	95'496'710
Forderungen	105'306'944	112'957'535
Geldmarkt	692'743'091	921'274'624
Obligationen Eidgenossen	3'354'835'440	3'311'852'153
Obligationen CHF ex Eidgenossen	5'633'519'980	4'896'565'712
Staatsanleihen Industrieländer ex Schweiz	4'158'950'900	3'630'404'753
Unternehmensanleihen Fremdwährung	5'100'936'238	5'532'395'653
Staatsanleihen Schwellenländer	0	1'469'941'708
Hypotheken Schweiz	181'914'564	177'593'503
Aktien Schweiz	1'184'537'954	1'228'404'017
Aktien Industrieländer ex Schweiz	7'009'875'234	7'238'977'923
Aktien Schwellenländer	3'320'160'067	3'134'254'827
Rohstoffe	1'754'193'221	1'788'097'956
Immobilienanlagen Direkt Schweiz	2'448'228'962	2'456'429'696
Vermögensanlagen	35'045'351'447	35'994'646'770
Betriebsvermögen	19'629'401	17'450'907
Aktive Rechnungsabgrenzung	4'221'086	2'254'526
Total Aktiven	35'069'201'935	36'014'352'203
Passiven		
Freizügigkeitsleistungen und Renten	88'142'007	86'313'003
Andere Verbindlichkeiten	5'720'541	6'586'889
Verbindlichkeiten Betrieb	19'629'401	17'450'907
Verbindlichkeiten	113'491'949	110'350'800
Passive Rechnungsabgrenzung	930'712	938'869
Arbeitgeber-Beitragsreserven	16'558'794	19'972'254
Nicht-technische Rückstellungen	26'252'846	28'140'575
Vorsorgekapital Versicherte	12'596'432'921	13'392'097'320
Vorsorgekapital Rentenbeziehende	19'093'246'293	18'733'185'931
Technische Rückstellungen	1'487'904'642	2'320'079'731
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	33'177'583'856	34'445'362'981
Wertschwankungsreserve	1'734'982'931	1'419'642'081
Freie Mittel / Unterdeckung der Vorsorgewerke	- 599'148	- 10'055'356
Stand Beginn der Periode	0	- 599'148
Aufwands (-) / Ertrags (+) -überschuss	- 599'148	- 9'456'208
Stand Ende Periode	- 599'148	- 10'055'356
Freie Mittel / Unterdeckung Rückversicherung	0	0
Total Passiven	35'069'201'935	36'014'352'203

Von Glücksmomenten und Lebenszufriedenheit

«Mit dir wott i aut u fett u glücklech wärde» heisst es im Lied Echo von Züri West. Es stimmt, Beziehungen und Freundschaften machen glücklich – auch im Alter. Wir können ein Leben lang lernen, das kleine Glück zu erkennen, sagt Mark Riklin.

Der freiberufliche Journalist und Dozent an der FHS St. Gallen gründete 2003 die Meldestelle für Glücksmomente. Mark Riklin sammelt bei verschiedenen Aktionen akribisch die positiven Dinge des Lebens und macht sie anonymisiert öffentlich. Bei einer Bahnfahrt beispielsweise befragte er die Fahrgäste nach ihren Glücksmomenten und liess sie anschliessend vom Zugführer über Lautsprecher vorlesen. Er sieht sich als Impulsgeber: «In den fremden Geschichten spiegeln sich die eigenen wider. Durch das Zurückspielen werden die Menschen an ihr Glück erinnert.»

Was ist Glück?

Kaum eine existenzielle Frage wurde von der Menschheit so kontrovers diskutiert. Die Philosophen der Antike waren die ersten, die über das Glück nachdachten. Heute tun es auch die Psychologen, Soziologen und Ökonomen. Mehrere tau-

send Studien gibt es mittlerweile zum Glück. Allen gemeinsam ist, dass Glück als ein intensives, positives Gefühl definiert wird. Die Forschung hat unterschiedlichste Glücksmacher ermittelt; einige Beispiele: Ein höheres Einkommen steigert das Glück – aber nur bis zu einer bestimmten Grenze. Eine nachhaltige Lebensweise macht glücklich, Luftverschmutzung dagegen unglücklich. Milde Temperaturen im Winter erhöhen das Glück, ausser bei Wintersportlern. Für die Schweiz gilt: Hauseigentümer sind zufriedener als Mieter, Leute mit Wohnsitz auf dem Land zufriedener als Leute in der Stadt, Menschen mit guter Bildung zufriedener als solche mit schlechter.

Einig sind sich die Glücksforscher, dass das Glück von verschiedensten Faktoren abhängt und für jeden etwas anderes bedeutet. Und: Wir können unser Glück nicht kaufen. Auch wenn wir es oft nicht wahrhaben wollen, materielle Dinge machen nicht glücklich – oder nur für kurze Zeit.

Gemeinsam das Glück schmieden lernen

Wir können unserem Glück trotzdem auf die Sprünge helfen und das sogar kostenlos: Eine

gute Partnerschaft, soziales Engagement und Freundschaften steigern die Lebenszufriedenheit nachweislich. Gemeinsam lässt sich das Glück also besser schmieden.

Aus der Hirnforschung ist bekannt, dass unsere Fähigkeit zum Glück bis zu 50 Prozent genetisch bedingt ist. Nur zehn Prozent sind auf äussere Einflüsse zurückzuführen. Die restlichen 40 Prozent haben mit unserer Einstellung zu tun. Das lässt hoffen: Wir können unser Glück beeinflussen. Aber dafür müssen wir es erst mal empfinden. Mark Riklin sagt: «Glück haben allein reicht nicht, man muss es auch noch merken.» Er unterscheidet das kleine vom grossen Glück und setzt bei ersterem an, dem Glücksmoment: «Wir können lernen, einen Glücksmoment wahrzunehmen, und ihn so bewusst zu schätzen.» Diesem Thema haben sich seit einigen Jahren die Schulen angenommen. Die Idee stammt aus Deutschland und wird als Pilotprojekt auch in der Schweiz umgesetzt: Glück als Schulfach. Durch Selbsterfahrung in der Klassengemeinschaft lernen die Schülerinnen und Schüler, positiv zu denken und gute Gefühle zu verstärken. Lebenskompetenz, Lebensfreude und Persönlichkeitsentwicklung werden gefördert. Mehrere Studien in deutschen Gymnasien mit dem Schulfach Glück zeigen: Das subjektive Glücksempfinden der Schülerinnen und Schüler ist tatsächlich gestiegen.

Buchtipps: «Glück im Alter»
von Andreas Kumpf

«Das Glück im hohen Alter finden – und das Leben geniessen.» Auf seiner Suche nach der Essenz des Glücks im Alter besuchte der Psychologe Dr. Andreas Kumpf 21 Menschen im Alter von 65 bis 95 Jahren. Er fragte sie, was sie glücklich macht, und erzählt ihre bewegenden Geschichten. Verlag Anton Pustet, ca. 35 Franken.

Das Glück kommt mit dem Alter

Ob Sie Ihr Glück ins Alter mitnehmen werden, können wir nicht vorhersagen. Doch die Chance ist gross. Denn eine Studie des Bundesamtes für Statistik ermittelte im Jahr 2010, dass Menschen über 65 Jahre am zufriedensten mit ihrem Leben sind. Ebenso glücklich sind nur die 16- und 17-Jährigen. Andere Studien kommen zu ähnlichen Ergebnissen. Das Glück folgt im Laufe des Erwachsenenlebens einer U-Kurve. Der Tiefpunkt liegt etwa um das 50. Lebensjahr. Die Forscher führen das auf die Midlife-Crisis und die Belastungen der Erwerbsarbeit zurück. Danach geht es wieder bergauf. Erst

«Glück haben allein reicht nicht, man muss es auch noch merken.»

kurz vor dem 80. Lebensjahr sinkt die Lebenszufriedenheit erneut, vermutlich weil sich bei vielen Menschen der Gesundheitszustand verschlechtert.

Warum sind wir im Alter glücklicher? Ganz unterschiedliche Antworten darauf erhielt der Psychologe Andreas Kumpf.

Er besuchte ältere Menschen, die sich als glücklich bezeichnen, und befragte sie, was sie denn glücklich macht (s. Buchtipps). Eine mögliche Erklärung liefert eine weitere Studie: Ihr zufolge hängt das Wohlbefinden davon ab, was man vom jeweiligen Lebensabschnitt erwartet. Junge Erwachsene haben hohe Erwartungen, die sich oft nicht erfüllen. Ältere Menschen hingegen erwarten nicht mehr, dass alles besser wird – und werden wieder zufriedener. Zudem vertrauen sie auf ihre Fähigkeiten statt über ihre Einschränkungen zu jammern. Diese Erfahrung macht auch Mark Riklin. Ältere Personen schicken ihm oftmals handgeschriebene Briefe: «Sie berichten mir von wunderbaren Glücksmomenten. Denn sie leben bewusster und nehmen das kleine Glück stärker wahr – eine ganz wichtige Fähigkeit im Alter», sagt der Glückssammler.

Laut Studien sollte Mark Riklin in seinem Alter nicht besonders glücklich sein. Doch er ist ein gutes Beispiel dafür, dass wir unser Glück schmieden können: Er erkennt seine Glücksmomente und meldet sie sich gleich selber, mindestens einmal pro Woche.

Kennen Sie eigentlich?

Matthias Remund

Direktor, Bundesamt für Sport BASPO, Vizepräsident Kassenkommission PUBLICA



Herr Remund, wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus?

Ich bin privilegiert, denn ich habe einen Arbeitsplatz mit Aussicht vom Säntis bis hin zum Mont Blanc. Das Büro selber ist einfach eingerichtet. Ich benötige ein Pult, einen grossen Besprechungstisch, einen Flipchart und die üblichen (elektronischen) Arbeitsgeräte. Regelmässig wird mir Papier ins Büro getragen, das ich dann abbauen muss...

Seit wann und weshalb sind Sie beim BASPO?

Seit bald neun Jahren. Es ist die schönste Zeit in meiner Berufskarriere. Für mich gibt es nichts Attraktiveres als in Magglingen bzw. beim Bundesamt für Sport zu arbeiten. Die Arbeit ist vielseitig. Ich beschäftige mich hauptsächlich mit nationaler Sportpolitik, mit Betriebsfragen im Bereich der Sportzentren, mit Ausbildungsfragen oder Führungsaufgaben.

Wie erklären Sie Ihren Kindern, was Sie tun?

Den Kleinen sage ich, dass ich ins Sportbüro gehe, die grösseren Kinder kennen Magglingen und Te-

nero aufgrund ihrer eigenen sportlichen Aktivität. Daneben gibt es natürlich auch Familiengespräche über Sport – da habe ich jedoch die Rolle des Vaters inne, und dieser versteht eh wenig...

Woran merken Sie, dass Sie älter werden?

Daran, dass ich im Skilanglauf im Freiburger Cup seit diesem Jahr den «Herren 3» zugeteilt werde, der Kategorie der Ältesten! Oder daran, dass eine Planung, die ich aufstelle, möglicherweise erst nach meiner Pensionierung realisiert wird... oder an Folgendem: Wir haben kürzlich eine Ferienwohnung erworben und dort musste ich anhand meines Versicherungsausweises die finanzielle Tragbarkeit der Liegenschaft nach meiner Pensionierung angeben.

Wie sorgen Sie persönlich für Ihre Zukunft vor?

Ich versuche gesund zu leben, treibe viel Sport, habe ein intensives und inniges Verhältnis zu meiner Frau und meinen Kindern, bin bei einer sehr kompetent geführten Pensionskasse versichert – und ich bin immer offen für das, was kommt...

Herr Remund: Ein kurzes Plädoyer für den Sport, bitte!

Wer sich bewegt, tut seinem Körper und seinem Geist Gutes. Wer Sport treibt, lernt Rücksicht zu nehmen, tolerant zu sein, Leistung zu erbringen. Wer im Stadion oder am Fernsehen mit den Athleten mitfiebert, wird emotional berührt. Sport macht glücklich.

Wo können sich Rentenbeziehende über passende Sportangebote informieren?

Es gibt heutzutage viele Angebote für Rentnerinnen und Rentner. Einen Überblick bietet die Webseite www.erwachsenen-sport.ch. Dort finden sich unter «Partnerorganisationen» zahlreiche Anbieter, unter anderem auch die Pro Senectute. Es empfiehlt sich ausserdem, sich beim eigenen kantonalen oder städtischen Sportamt zu erkundigen. Dort weiss man Bescheid über Angebote in der Region.

Paritätisches Organ des Vorsorgewerks Bund – Ersatzwahl

Am 22. Januar 2014 haben die Mitglieder des Wahlkreises I (Bund) der Delegiertenversammlung PUBLICA **Monique Cossali Sauvain**, Chefin Fachbereich Rechtsetzungsprojekte und -methodik im Bundesamt für Justiz und **Marcel Cornuz**, Revisionsexperte in der Eidgenössischen Finanzkontrolle als Vertretende der Arbeitnehmenden in das paritätische Organ des Vorsorgewerks Bund (POB) gewählt. Die Ersatzwahl war notwendig geworden, weil die Delegiertenversammlung PUBLICA am 2. Mai 2013 Cipriano Alvarez und Conrad Schranz, beide Vertreter der Arbeitnehmenden im POB, in die Kassenkommission PUBLICA gewählt hatte.



Wenn ich einmal pensioniert bin...

Karin Unkrig



Als Werkstudentin bin ich früh ins Berufsleben eingestiegen. Gleichwohl hätte ich mir nie träumen lassen, dass ich mich bereits mit 49 Jahren mit dem Ruhestand beschäftigen würde. Dies hängt vielleicht auch damit zusammen, dass ich seit 2011 zwischen München und Winterthur hin und her pendle. Da malt man sich zwischendurch aus, wie es wäre, mal nicht die Koffer packen zu müssen, um zur Arbeit zu fahren.

Im Studium habe ich gelernt: Der Übergang in den Ruhestand sollte drei Jahre im Voraus aktiv vorbereitet werden – auch punkto Partnerschaft und

Karin Unkrig hat Arbeitspsychologie und Publizistik studiert, sie arbeitet seit 2007 beim Bundesamt für Strassen ASTRA, Filiale Winterthur in der Kommunikation. In ihrer Freizeit frönt sie dem literarischen Schreiben, der Kultur, italienischen Schuhen und dunkler Schokolade. Politisch engagiert sich die ehemalige Kantonsrätin weiterhin im Spektrum «sozialliberal».

persönlicher Lebensgestaltung. Lange wird davon geredet, doch meist geht alles plötzlich rasend schnell und der letzte Arbeitstag steht vor der Tür. Während es früher galt, den Pensionsschock zu überwinden, stehen heute andere Themen im Vordergrund: die Abgrenzung gegenüber Ansprüchen von aussen (pflegebedürftige Eltern, Betreuung der Enkelkinder) sowie die finanzielle Situation. Glück hat, wer einzelne Schritte mitbestimmen und den Tag X physisch wie psychisch gesund antreten kann! Das wünsche ich uns allen. Dieser Hoffnung entgegen käme eine Wirtschaft, die mehr flexible «Ausstiegs»-Modelle (Altersteilzeit, Timeout zur Vorbereitung, Wechsel in die Mentorenrolle) und unserer Gesellschaft etwas mehr – auch altersmässige – Durchmischung im Alltag böte.

Apropos Mix: Ich bin in zweiter Ehe mit einem deutschen Ingenieur verheiratet. Mein Leben ist zweigeteilt: vier Tage in Winterthur, drei Tage in München. Ein interessanter Job, das höhere Lohnniveau sowie die gute Altersvorsorge lassen mich im Moment von einer Stelle im «grossen Kanton» absehen.

Arno ist vier Jahre jünger als ich, er wird also nach mir aus dem Angestellten-Berufsleben ausscheiden. Gleichwohl träumen wir manchmal von unserem gemeinsamen Ruhestand – von der Zeit also, in der wir nicht mehr getrennt sind. Ich werde tagsüber häufig ins Kino gehen (falls es die Filmtheater dann noch gibt), mich vermehrt dem Kulturjournalismus widmen und zweimal die Woche einen Hund aus dem Tierheim spazieren führen – oder er mich.



PUBLICA berät Sie gerne!

Wenden Sie sich bei Fragen zu Ihrem Vorsorgeverhältnis direkt an Ihre Kundenbetreuerin bzw. Ihren Kundenbetreuer bei PUBLICA. Sie finden die entsprechende E-Mail-Adresse und Telefonnummer in der Fusszeile Ihres persönlichen Ausweises oder unter www.publica.ch in der Rubrik «Ihre Vorsorge».

ANSPRECHZEITEN

Montag – Donnerstag:

08.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 17.00 Uhr

Freitag:

08.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 16.00 Uhr

Impressum

Herausgeberin

Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Redaktion

Ursina Barandun
Pensionskasse des Bundes PUBLICA
ursina.barandun@publica.ch

Text und Konzept

Pensionskasse des Bundes PUBLICA
Klarkom AG, Bern

Gestaltungskonzept

phorbis communications AG, Basel

Ausgabelayout

VISCOM Kommunikation und Design AG, Bern

Bilder

Gettyimages, Shutterstock

Übersetzung

Florence Rivière (Französisch)
Silena Bertolino (Italienisch)
Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Druck

Swissprinters AG, Zofingen

Auflagen

75'500 Ex. d / 22'500 Ex. f / 5'300 Ex. i
ISSN 2296-6595
Bern, April 2014

Kontakt

Pensionskasse des Bundes PUBLICA
Eigerstrasse 57
Postfach
3000 Bern 23

Tel 031 378 81 81
Fax 031 378 81 13
info.publica@publica.ch
www.publica.ch

